

Du bist nicht allein, kleiner Aletschfloh

Beat Hugli Karin Widmer



Das ist der Grosse Aletschgletscher. Er liegt in den Schweizer Alpen.
Im Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch. Er ist der längste Gletscher in den Alpen.
Der Gletscher ist aus Eis. Bis zu 900 Meter dick! Das Eis ist
gefrorenes Wasser. Bis heute nennen es die grossen Menschen «ewiges Eis».

Der Gletscher ist viele tausend Jahre alt.
Älter als die Grosseltern. Älter als die Urgrosseltern. Ewig eben.
Aber: Der Aletschgletscher wird jedes Jahr ein bisschen kürzer. Er schwitzt.
Er schmilzt wie seit langem nicht mehr.

Warum schmilzt der Gletscher? Was bedeutet das für die
vielen kleinen schwarzen Punkte auf dem Eis des Gletschers?
Was sind das überhaupt für schwarze Punkte?

Davon handelt diese Bildergeschichte. Dieses Buch.
Von einem dieser schwarzen Punkte, seinen besten Freunden,
vom ewigen Eis und von der erfolgreichen Suche nach dem grossen Glück.



Diese kleinen schwarzen Punkte kennen nur wenige Menschen, die sich speziell dafür interessieren. Weil die schwarzen Punkte winzig klein sind. Weil sie von blossem Auge kaum zu sehen sind.

Die kleinen Punkte sind winzig kleine Gletscherflöhe. Sie leben auf dem Eis des Gletschers. Sie leben hier, wo das Leben für alle andern zu kalt ist. Viel zu kalt. Kälter als im Kühlschrank. Wie in einer Tiefkühltruhe. Das lieben, das brauchen die Gletscherflöhe.

Genauso wie der kleine Aletschfloh. Er lebt auf dem Eis des Gletschers. Er liebt die Kälte des gefrorenen Wassers. Schmilzt das Eis, fliesst es als Wasser weg. Wie der Schnee in der Frühlingssonne.

Deshalb sucht der kleine Aletschfloh auf dem Gletscher nach einem Ausweg. Nach Hilfe. Ohne Eis verschwindet nicht nur der Gletscher. Ohne Eis kann auch der kleine Aletschfloh hier nicht mehr weiterleben.

Das macht ihn sehr traurig. Das nimmt ihm den Schnauf. Das macht ihm Angst.



So sehen sie plötzlich vor sich, wovon der
alte Berghorn-Baum gerade erzählt.
Die Dürre. Den Regen. Den Sturm.
Die Überschwemmungen.
Den Bergsturz. Einen schmalen
weissen Streifen aus der
Schneekanone als
Skipiste mitten im Grün.



Der Bergahorn-Baum erinnert sich so stark, dass die Tiere nach dem Gewitter und der Wüste und dem Sturm jetzt auch die Menschen unter dem Bergahorn sehen können. Fast wie in einem Traum. Wie in einem Bilderbuch.

Die Menschen unter meiner Baumkrone, erzählt der Bergahorn-Baum weiter, haben die Schuld auf sich genommen. Sie seien es doch selbst, die das Ding, das sie Klima – nennen, verändern. Mit den vielen Autos unten im Tal, was dieses Wort «Autos» auch immer bedeutet. Mit Flugzeugen – das sind wohl die silbernen Teile am Himmel über uns. Aber auch mit Dingen, deren Namen ich nicht verstanden habe, die ihre Häuser wärmer machen. Das sei von allem zuviel. Die Natur sei bedroht. Mit Natur meinten sie, wenn ich nicht irre: Uns Tiere, die Pflanzen, den Wald, die Wiesen, die Berge, die Landschaft, in der wir leben. Und im Herzen dieser Landschaft liegt unser Gletscher, auf dem der kleine Aletschfloh um sein Leben bangt.

Mehr weiss ich leider auch nicht, sagt der Bergahorn-Baum zum Schluss. Er zuckt mit den Ästen, so wie die Menschen manchmal mit den Schultern zucken, wenn sie nicht mehr weiterwissen.

Es wird ganz still auf der Wiese um den Bergahorn-Baum. Das Murmeltier, der Steinbock, der Distelfalter und das Alpenschneehuhn denken mit dem Bergahorn-Baum und dem Trompetenmoos nach. Sie sind alle ganz benommen von dem, was sie von den Menschen gehört und gesehen haben.

Kommt, mahnt der Distelfalter: Kommt, wir wollen zurück zum kleinen Aletschfloh. Er wartet ja auf uns.

Kommst du auch mit?, fragt das Murmeltier den alten Bergahorn. Das geht leider nicht, winkt dieser mit allen Ästen ab, bis es dem Trompetenmoos schwindlig wird.

Ich stecke hier mit meinen Wurzeln fest. Wie der Aletschfloh im Eis. Aber geht nur, ich lasse ihn ganz herzlich grüssen. Grüssen, echot das Trompetenmoos.



Der kleine Zug der Tiere ist auf dem Aletschgletscher angekommen. Die Tiere bringen dem kleinen Aletschfloh die Grüße des Bergahorn-Baums und des Trompetenmooses mit. Der Steinbock, das Murmeltier, die Smaragdeidechse, das Schwarznasenschaf, der Hirsch, die Gämse, das Alpenschneehuhn und der Tannenhäher machen zum ersten Mal mit dem Aletschfloh Bekanntschaft. Alle stehen auch ein erstes Mal auf dem Gletscher. Ausser dem Distelfalter.

Der Distelfalter erzählt dem kleinen Aletschfloh haargenau, was der Bergahorn-Baum von den Menschen, die bei ihm unter der Baumkrone im Schatten sassen, gehört hat. Vom Klima, das sich ändert. Und vor allem von den Menschen selbst, die den Bäumen, dem Trompetenmoos, den Pflanzen und den Tieren helfen müssen und helfen können.



Hier in unserer Gegend um den Aletschgletscher genauso wie in den Dörfern und Städten im Tal unten.

Unser Zusammenstehen ist ein Zeichen an euch Menschen, sagt der Steinbock mit tiefer Stimme: Dem kleinen Aletschfloh und damit auch uns allen ist nur mit euch Menschen zu helfen. Um Klima, Natur und Landschaft gemeinsam zu schützen.

Geht es uns Tieren und Bäumen gut, geht es auch euch Menschen besser, fügt der Hirsch hinzu.

Der Hirsch schaut in die Augen von uns kleinen und grossen Menschen, die ihn jetzt anschauen. Als ob er ahnt, dass es unter den grossen Menschen Zweifler gibt und immer geben wird, betont er nochmals: Glaubts uns!

Erzählt unsere Geschichte bitte weiter, rufen die Tiere nun im Chor. Das Murmeltier pfeift laut dazu.

Der Gletscher, die Alpen, der Klimawandel

100 Gletscher sind bis heute in den Schweizer Alpen geschmolzen.



Der Eisriese. Noch ist der Grosse Aletschgletscher, auf dem der kleine Aletschfloh wohnt, ein Riese: Knapp 80 km² gross, 22,6 km lang und 28 Milliarden Tonnen schwer. Er ist der grösste und längste Gletscher in den Alpen. Bohren wir auf dem Konkordiaplatz im Zentrum der Gletscherfläche gemeinsam ein Loch in das ewige Eis, stossen wir erst nach rund 900 Metern auf felsigen Grund. Darüber liegt der dicke Eispanzer, der viel über die Vergangenheit und die Zukunft erzählt.

Der Blick zurück. Während der letzten grossen Eiszeit vor 24 000 Jahren lagen weite Teile der Alpen und damit auch des Unesco-Welterbes Jungfrau-Aletsch unter einem bis zu 1500 Meter dicken Eispanzer. Aus diesem Eismeer ragten nur die höchsten Bergspitzen hervor. Die Durchschnittstemperaturen lagen bis zu 15 Grad unter den heutigen Werten. Nach der kleinen Eiszeit stiegen die Temperaturen ab 1850 stetig. Der Rückzug der Gletscher alleine sei nicht aussergewöhnlich, sagen die Forscher, aber die Geschwindigkeit des Abschmelzens bereitet ihnen Sorgen. Zwischen 1850 und 2010 sind die Gletscher in den Schweizer Alpen um die Hälfte weggeschmolzen. 100 Gletscher sind verschwunden.

Wie ein Glace-Stängel in der Hand: Die Gletscher reagieren sensibel auf Wärme, aber auch auf Niederschläge. Die Eismasse verändert sich. Länge und Dicke der Gletscher zeigen die Folgen des aktuellen Klimawandels. Er prägt den Lebensraum der Alpen und das Leben in der Schweiz markant.

Das Bilderbuch erleben. Tiere und Pflanzen leben im Unesco-Welterbegebiet zwischen Jungfrau und Aletschgletscher so, wie sie Karin Widmer gezeichnet hat. Ihre Geschichten können nicht nur erzählt, sondern auch eins zu eins erlebt und ihre Lebensräume entdeckt werden. So, wie es dem Bergahorn-Baum gelingt, die Sprache der Menschen zu verstehen, lässt sich für uns Menschen bei gutem Hinhören auch die Sprache der Tiere und Pflanzen verstehen.

Was es darüber hinaus zu den Gletschern, den Alpen, dem Wetter und Klima, dem Klimawandel, zu den Tieren, Pflanzen, Menschen und Erlebniswanderungen im Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch für Erzählende zu sagen gibt, findest du auf den nächsten Buchseiten. Quasi im Handumdrehen.

Gut zu wissen

- Steigt die Temperatur um 3 °C an, werden von der heutigen Gletscherfläche im Jahr 2100 nur noch 10 bis 20 Prozent übrigbleiben. Bei einem Anstieg um 5 °C werden die Alpen eisfrei sein.
- Das Abschmelzen der Gletscher vergrössert das Risiko von Naturgefahren: Eisabbrüche, Felsstürze und Ausbrüche der Gletscherseen.
- Mit dem Mangel an Schnee und der Gletscherschmelze sinken die Mengen an gespeichertem Süsswasser. Pflanzen, Tiere und Menschen werden im Sommer mit weniger Wasser leben müssen.
- Auch der Tourismus steht vor Herausforderungen, wenn künftig nicht nur der Schnee im Winter ausbleibt, sondern mit den Gletschern auch eine Hauptattraktion im Sommer verschwindet.

Quelle: Centre for Development and Environment (CDE) der Universität Bern

So schützen wir die Alpen vor dem Klima

Was wir für Lebensraum und Artenvielfalt tun können.



Viele alpine Pflanzen und Tiere fühlen sich in kühlen Lebensräumen pudelwohl. Anders, sobald das Klima wärmer wird. Ihr Lebensraum wird kleiner. Einige Tiere und Pflanzen könnten durch Arten aus niedrigeren Regionen oder fremden Ländern (Neophyten) verdrängt werden. Um Populationen zu erhalten, müssen Öko-Netzwerke geschaffen werden, die Tieren und Pflanzen die «Umsiedelung» ermöglichen.

Erneuerbare Energien sind ein Schlüsselfaktor im Klimaschutz. In den Alpen wird traditionell viel Strom aus Wasserkraft produziert. Die Alpen profitieren aber auch von der intensiven Sonneneinstrahlung, ihre Wälder liefern Holz. Ausgewogene Energieprojekte sind gefragt.

Der Klimawandel beeinträchtigt die Berglandwirtschaft mit Dürren und extremen Wetterereignissen, die kaum mehr verlässlich voraussehbar sind. Andererseits ermöglicht ein wärmeres Klima den Anbau von alternativen Kulturpflanzen wie Weinreben und verlängert die Vegetationsperiode in den Alpen. Die extensive Berglandwirtschaft schon das Klima und trägt massgeblich zu einer vielfältigen Natur und Landschaft bei.

Der Verkehr ist der grösste Verursacher von Treibhausgasemissionen in Europa. Um dem Klimawandel entgegenzuwirken, müssen die nachhaltige Mobilität ausgebaut und der Verkehr von der Strasse auf die Schiene verlagert werden.

Der Klimawandel gefährdet den Bergwald durch lange Trockenperioden, Windböen, Waldbrände und Schädlingsbefall. Ein nachhaltiges Waldmanagement ist ein Schlüsselfaktor der alpinen Klimawandelstrategie, da der Wald CO₂ speichert, Holz als Baumaterial und erneuerbare Energiequelle liefert und natürlichen Schutz gegen Lawinen, Steinschlag und Überschwemmungen bietet.

Der Tourismus in den Alpen hängt stark von den Naturattraktionen ab, die durch den Klimawandel beeinträchtigt werden. Infrastrukturen, inklusive Wanderwege und alpiner Routen, sind heute einem höheren Risiko von Naturgefahren ausgesetzt. Der Tourismus selbst trägt massgeblich zum Klimawandel bei: Autos, Flugzeuge und Kreuzfahrtschiffe stossen grosse Mengen an Treibhausgasen aus. Weniger Flugreisen, dafür längere Aufenthalte in der Schweiz, vermindern Reisezeit und -stress und schonen das Klima. Quelle: www.alpcon.org

Knappes Trinkwasser

Die Alpen sind Europas grösster Lieferant von Süsswasser. Mit dem Klimawandel verändern sich die Niederschläge. Im Winter fällt weniger Schnee, aber mehr Regen. Im Sommer ist weniger Wasser verfügbar. Es drohen mehr und längere Trockenperioden, vor allem in den Süd- und Südostalpen. Das hat fatale Folgen: Mit dem Schneemangel und der Gletscherschmelze sinken die Mengen an bislang sicher gespeichertem Süsswasser. Unsere Wasserreserven schwinden. Die Entnahme von Wasser für die Landwirtschaft, die Haushalte, die Energieproduktion und den Tourismus (einschliesslich des Beschneiens der Pisten mit Kunstschnee aus Schneekanonen) muss in Zukunft sorgfältig geregelt werden, um Nutzungskonflikte zu vermeiden und die Funktionsfähigkeit der Gewässerökosysteme zu erhalten.

Gesamtkunstwerk um den Grossen Aletschgletscher

Das Unesco-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA).



Das Unesco-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch (SAJA) ist eine der spektakulärsten Berglandschaften der Alpen. Es bietet ein beeindruckendes Panorama der Gebirgsbildung, ein breites Spektrum an alpinen und subalpinen Lebensräumen.

Das Zentrum bildet das gewaltige Felsmassiv von Eiger, Mönch und Jungfrau mit der Gletscherlandschaft rund um den Grossen Aletschgletscher. An den Südhängen des Bietschorns geht die hochalpine Szenerie über die verschiedenen Vegetationsstufen sanft in eine Felsensteppe mit mediterranem Charakter über. Diese Vielfalt unterschiedlichster Landschaften und Ökosysteme verschmilzt zu einem Gesamtbild von aussergewöhnlicher Schönheit. So erfüllt das SAJA drei von vier Kriterien der Unesco-Konvention, um als Welterbe-Stätte aufgenommen zu werden.

23 Welterbe-Standortgemeinden (Stand: 2019) verpflichten sich in der «Charta vom Konkordiaplatz», dieses Gebiet in seiner ästhetischen Vielfalt und Einzigartigkeit für die kommenden Generationen zu bewahren: Wiler, Schattenhalb, Steg-Hohtenn, Riederalp, Reichenbach, Raron,

Niedergesteln, Naters, Meiringen, Lauterbrunnen, Kippel, Kandersteg, Innertkirchen, Guttannen, Grindelwald, Fieschertal, Ferden, Eggerberg, Blatten (Lötschental), Bettmeralp, Bellwald, Balt-schieder und Ausserberg. Die Anliegen der Welterbe-Gemeinden werden zudem von diesen Partner-Gemeinden mitgetragen: Unterseen, Wilderswil, Matten, Interlaken, Gündlischwand, Fiesch, Mörel-Filet, Bitsch und Spiez.

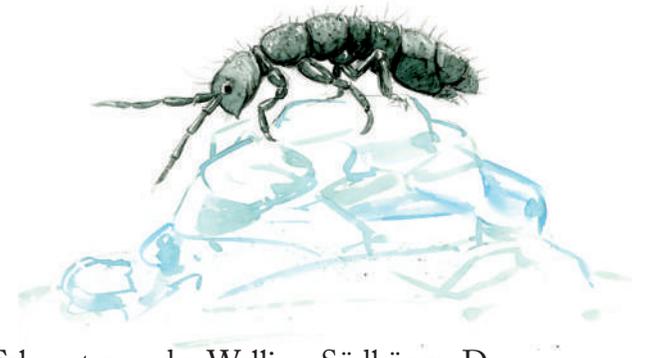
Welterbe-Botschafter werden. Im Unesco-Welterbegebiet werden jährlich mit Freiwilligen, Schülern, Lehrlingen und Zivildienstleistenden Aktivitäten zum Erhalt der Arten und zur Landschaftspflege umgesetzt. Als Welterbe-Botschafterin oder -Botschafter setzt du ein Zeichen für dieses Engagement. Mit einem Jahresbeitrag von 100 Franken förderst du die Hege und Pflege des Welterbegebiets, die Bildungsangebote und die intensive Sensibilisierung und Aufklärung der Bevölkerung. Du erhältst als Botschafter oder Botschafterin eine Jahreskarte, mit der du das World Nature Forum (WNF) so oft besuchen kannst, wie du willst. Und du wirst jährlich zu einem Botschaftertreffen eingeladen.

Melde dich jetzt an: www.jungfraualetsch.ch



Familienausflüge vom Feinsten

Erlebe die Welt des Aletschfloh und seiner Freunde.



Ins wilde Gasterntal. Von Juni bis September mit dem Bus ab Kandersteg ins Gasterntal. Das Hochtal lädt zum Wandern, Klettern und Velofahren ein. www.gasterntal.ch

Zum Oeschinensee. Ab Kandersteg erreichst du den Oeschinensee per Gondelbahn oder zu Fuss. Der Rundweg Heuberg beispielsweise bietet mit Blick auf den See und das Unesco-Welterbegebiet Jungfrau-Aletsch puren Naturgenuss. www.oeschinensee.ch

Auf die Griesalp im Kiental. Von Mitte Juni bis Oktober ab Reichenbach über die steilste Postautostrecke Europas auf die Griesalp. Leichte bis anspruchsvolle Bergwanderwege, ein Themenweg zur Alpwirtschaft und ein Naturlehrpfad. www.griesalp.ch

Ins Hintere Lauterbrunnental. Mit dem Postauto von Lauterbrunnen nach Stechelberg. Der Unesco-Welterbe-Themenweg führt an imposanten Wasserfällen und Kulturgütern vorbei in abgelegenen Kleinode, wo die Natur noch allen Platz der Welt hat. www.stechelberg.ch

Von Belalp zum Aletschbord. Auf dem Themenweg «Naturgefahren auf der Belalp» erreichst du das Aletschbord als Aussichtspunkt der ganz besonderen Art zu Fuss in 30–45 Minuten. www.myswissalps.ch/poi/1396

Zum Safran-Pfad in Mund. Nach dem Rundgang ab Dorfzentrum weisst du alles über die Munder Safrankultur. Ein Teilstück des Pfads ist rollstuhlgängig. Wanderzeit: 1½ Stunden, Start: Mund-Dorf, Saison: April bis November, die Safranblüte ist im Oktober bis November zu bestaunen. www.myswissalps.ch/poi/202

Zum Langgletscher. Der Themenpfad «Sehen & verstehen» im Lötschental informiert über Klima und Gletscherlandschaft, die sich im Laufe der Zeit unter dem Einfluss von Natur und Mensch verändern. Wanderzeit: 3–4½ Stunden (die Wegführung ermöglicht drei Varianten), Ausgangsort: Fafleralp, Saison: Juni bis Oktober. www.myswissalps.ch/poi/212

Suonen an der Lötschberg-Südrampe. Entlang der plätschernden Wasserkanäle zwischen Eggerberg und Ausserberg durch

die Felsensteppe der Walliser Südhänge. Das «Niwärch» ist die kühnste Suone im Baltschiederental. Aber gut zu Wissen: Dieser Abschnitt des Weges ist nur für trittsichere und schwindelfreie Wandernde zu meistern. Die Alternative: ab durch den sicheren Stollen (Taschenlampe einpacken!).

Wanderzeit: 3½ Stunden, Saison: April bis Oktober, Ausgangsort: Ausserberg/Eggerberg. www.myswissalps.ch/trail/490

Männlichen bis Kleine Scheidegg. Wanderung für Jung und Alt mit der Bilderbuchaussicht auf die Eigernordwand, Mönch und Jungfrau.

Wanderzeit: 2 Stunden, Ausgangsort: Grindelwald, Saison: Juli bis Oktober. www.myswissalps.ch/trail/325

Die Glitzerwelt der Gerstenegg. Der Themenweg quert entlang der Aare eines der reichhaltigsten Mineraliengebiete der Alpen. Die Kristallkluft Gerstenegg kann bei einer Führung durch das Grimsel-Kraftwerk besucht werden. www.grimselwelt.ch

Wanderzeit: 3–4 Stunden, Ausgangsort: Grimsel Hospiz/Handeck, Saison: Juli bis Oktober, Grillstellen beim Räterichsbodensee und Säumerstein. www.myswissalps.ch/poi/231

Die Entwicklung und Publikation wird von diesen Institutionen und Partnern unterstützt:

Bundesamt für Umwelt (Bafu)

Vinetum Stiftung
Jungfraubahn
Gemeinde Lauterbrunnen
Gemeinde Interlaken
Gemeinde Grindelwald
Swisslos – Kultur Kanton Bern
Oertli Stiftung
Standort- und Partnergemeinden SAJA
Partner SAJA

Herzlichen Dank.

Der Dank geht auch an Annette Weber und das Team vom Werd & Weber-Verlag in Thun, an Paule Valiquier – sie hat die Texte ins Französische übersetzt, an Ruth Blum, Anna Wälty, Nicole Witschi, Urs Lanz, an das Duo Lorenz Pauli / Kathrin Schärer für Bill, Fabienne und das grosse Glück als Inspiration, an Antoine de Saint-Exupéry für den kleinen Prinzen als geduldigen Begleiter.

Karin Widmer (*1966) gestaltet und illustriert als selbständige Grafikerin seit 1995 Gerichtsreportagen, CD-Covers, eine Briefmarke, Lehrmittel, Leitsysteme für Themenwege, Cartoons, Kinder- und Jugendbücher. Sie spielt zudem im Berner Sextett Zapjevala Geige und Bouzouki. Sie lebt und arbeitet in Wabern. www.hookillus.ch



Beat Hugi (*1956) produziert als Journalist und Kulturunternehmer Zeitungen, Bücher und Bühnenanlässe, initiiert, organisiert und moderiert Gespräche. Er schreibt über Menschen und Themen, die ihm am Herzen liegen. Er geniesst es, Grossvater zu sein. Er lebt und arbeitet in Langenthal.



Der Grosse Aletschgletscher schwitzt. Eben hat das Schmelzwasser die Wohnung des kleinen Aletschfloh weggespült. Das beobachtet der Distelfalter, ein bunter Bewohner rund um das ewige Eis. Er verspricht dem Aletschfloh, sich mit Tieren und Pflanzen zu beraten. Die Bildergeschichte für Menschen ab 4 Jahren spielt im Unesco-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. Sie handelt von der Suche nach dem grossen Glück, von Freundschaften, Solidarität, dem Wandel der Welt und des Klimas. Die Themen Alpenraum, Klima und sorgfältiger Umgang mit der Natur werden für die Erzählenden in einem zweiten Teil vertieft. Dazu gibt es Tipps für Ausflüge ins Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch – Informationen, die auch im Schulunterricht und für den nächsten Familienausflug dienlich sind.



ISBN 978-3-85932-999-7

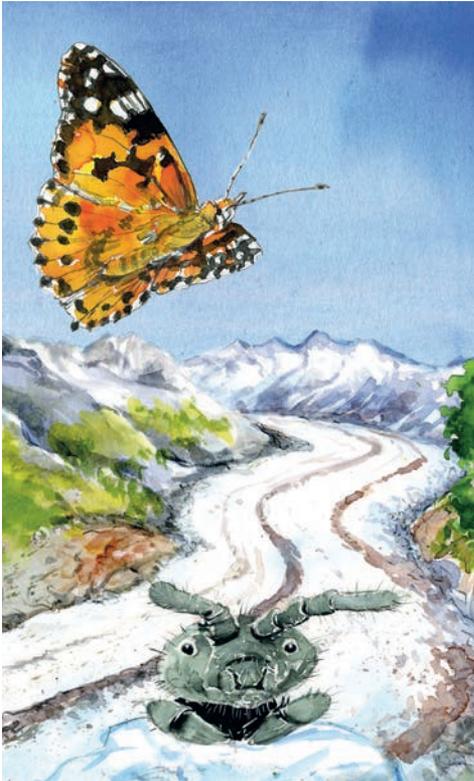
Werd & Weber Verlag AG

CH-3645 Thoune/Gwatt

www.weberverlag.ch

WEBERVERLAG.CH





Beat Hugi (*1956) produziert als Publizist und Kulturunternehmer Zeitungen, Bücher und Bühnenanlässe, initiiert, organisiert und moderiert Gespräche, schreibt Bücher über spannende Menschen und Themen. Sein erster Enkel feiert dieses Jahr seinen ersten Geburtstag. Hugi lebt und arbeitet in Langenthal BE.



Karin Widmer (*1966) gestaltet und illustriert als selbständige Grafikerin seit 1995 Gerichtsreportagen, CD-Covers, eine Briefmarke, Lehrmittel, Leitsysteme für Themenwege, Cartoons, Kinder- und Jugendbücher. Sie spielt zudem im Berner Sextett Zapjevala Geige und Bouzouki. Sie lebt und arbeitet in Wabern bei Bern.

Du bist nicht allein, kleiner Aletschfloh

Beat Hugi, Karin Widmer

Der Grosse Aletschgletscher schwitzt. Eben hat das Schmelzwasser die Wohnung des kleinen Aletschfloh weggespült. Das beobachtet der Distelfalter, ein bunter Bewohner rund um das Ewige Eis. Er verspricht dem Aletschfloh, sich mit Tieren und Pflanzen zu beraten. Die Bildergeschichte für Menschen ab 4 Jahren spielt im Unesco-Welterbe Swiss Alps Jungfrau-Aletsch. Sie handelt von der Suche nach dem grossen Glück, von Freundschaften, Solidarität, vom Wandel der Welt. Die Themen Alpenraum, Klima und sorgfältiger Umgang mit der Natur werden in einem zweiten Teil vertieft. Dazu gibt es Tipps für Ausflüge ins Unesco-Welterbe Jungfrau-Aletsch – Informationen, die auch im Schulunterricht dienlich sind.



Besuchen Sie unsere Webseite:
www.weberverlag.ch oder www.werdverlag.ch



**Du bist nicht allein,
kleiner Aletschfloh**
Beat Hugi, Karin Widmer

48 Seiten, 29,2×20 cm,
gebunden, Hardcover
ISBN 978-3-85932-990-4
CHF 29.–/EUR 25.–

Das Buch ist auch in
französischer Sprache
erhältlich:
ISBN 978-3-85932-999-7